

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wichtiger Ratschlag der Marie:
Fon-Fon heisst die neue Sauce,
Fix und fertig fürs Gericht,
Dem Salat ist sie Ambrose,
Delikat..., na, ein Gedicht!

Fon-Fon ist in den besseren Lebensmittel-läden erhältlich



Warum Sorbanda?

Weil die unübertreffliche Schweizer-Zellstoffwatte diese **Damenbinde** so überaus angenehm, weich u. saugfähig macht. 10 St. regulär nur Fr. 1.25

Mütter:

Die praktische Mutter verwendet für ihr **Bébé** auf der Reise, bei Besuch, des Nachts, am Sonntag, in kranken Tagen, Sorbanda **Windeleinlagen**.

Per 10 Stück Grösse I Fr. 1.20

Grösse II Fr. 1.50

SORBANDA-FABR. BASSERSDORF

**Wer an
Gicht, Gichtknoten,
Gelenk- und
Muskelrheumatismus,
Ischias,**

Lähmungen, nervösen-rheumatischen Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das Medizin- u. Naturheilinstitut **Niederurnen** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

HÜHNERAUGEN



Ballen oder Hornhaut

schon beim ersten Pfaster schmerzfrei. Fr. 1.50 per Schachtel. Erhältlich in Apothek. u. Drogerien

**Scholl's
Zino-pads**

Feldschlösschen- Bierkeller

HOTEL ROTHUS
ZÜRICH I Marktgasse 17

Rechnung für Hrn. Bünzli.

Logement (Zentr'hzg.
u. fließ. Wasser) Fr. 3.50
1 Morgenessen „ —.80
Service „ —.50

Total Fr. 4.80

Der neue Inh.: J. Fuchslin.

Bist Du in Zürich und
willst Du Dir nützen,
geh' in den Schützen
beim Bahnhof nah'.
Dort wird dem Gaste
geboten das Beste,
logiere da.

**HÔTEL-RESTAURANT
SCHÜTZEN**

Schützengasse 3
ZÜRICH

H. Schaufelbühl.

DIE Traum

DER PREIS VON PALM-BEACH

Palm-Beach, der elegante Kurort in Florida, hatte eine Schönheitskonkurrenz ausgeschrieben, zu welcher die Konkurrentinnen nur ihre Photographie einzusenden hatten. Als Preis winkte ein Ferienaufenthalt in Palm-Beach, alles inbegriffen. (Hopla! Der Setzer.)

Ethel Macintosh betrachtete das Preisausschreiben, betrachtete sich im Spiegel und fand, dass sie Anwartschaft auf den Preis habe. Da sie schottischen Geblütes war, reute sie das Geld für die verlangte grosse Photographie. Ethel ging daher zu ihrem Landsmann Mac-Mac, der der beste Photograph von Chicago war, und sagte zu diesem: «Lieber Mister Mac-Mac, machen Sie ein sehr schönes Bild von mir gratis, und wenn ich den Preis von Palm-Beach bekomme, teilen wir ihn.» Mac-Mac war ein Mann von Prinzipien und sein oberstes Prinzip war, niemanden gratis zu photographieren, aber Ethel reichte ihm den Prospekt von Palm-Beach mit so verführerischem Lächeln, dass er das Preisausschreiben lesen musste. Als Mac-Mac zu der Bestimmung kam: «Dieser Ferienaufenthalt gilt nur für die auf der preisgekrönten Photographie dargestellte Person und ist auf keinen Fall übertragbar», schüttelte Mac-Mac den Kopf und fragte: «Miss Macintosh, wie denken Sie sich die Teilung des Preises?» Darauf lächelte Ethel noch verführerischer und antwortete: «Wenn wir zum Beispiel kurz vorher heiraten, sparen wir 50 Prozent an der Hochzeitsreise.» Als Mac-Mac das Wort sparen hörte, war er mit allem einverstanden.

In der Folge stellte es sich heraus, dass dies die kostspieligste Ersparnis war, die je ein Schotte gemacht hat.

E. H.

Ein Mann kritisiert

Es gibt Fleischplätzli z'Mittag. Da es Sonntag ist, weiss mein Mann, dass der Einkauf am Vortage stattfand. Dies ver-

anlasst ihn, kritisch am Fleisch zu riechen. Ich frage, ob's nicht recht sei. Er antwortet: doch doch, aber es «säuelet» so stark. «So so», bemerke ich, «s ist nämlich Kalbfleisch.»

Frau Nüdeli.

Dieses Pipihendi will nicht!

Eine wahre Geschichte aus Kinderland

Der dreijährige Hansi sitzt vor einem Stück Papier, auf das man ihm Hühner gezeichnet hat. Da das Papier bereits vollgekritzelt ist, Hansi aber mit bekannter Energie: «Noch Pipihendi machen!» befiehlt, ist man genötigt, um Platz zu schaffen, einige Tierchen mit dem Radiergummi zu entfernen. Hansi sieht verwundert zu. Als die Hühner vor seinen Augen verschwinden, fragt er: «Wo sind die Pipihendi jetzt? Da unten?» Hebt das Papier auf, wundert sich noch mehr, da er die Hühner nicht, wie er erwartet haben mochte, darunter versteckt fand. «Wo sind die Pipihendi?» fragt er noch eindringlicher. Man gibt ihm eine Erklärung, soweit dies seine Jahre zulassen. Schweigend kriecht er in sein Indianerzelt, das, mit Hilfe dreier Stühle kühn aufgebaut, das Zimmer verunstaltet. Er scheint den Vorfall vergessen zu haben.

Nach einer Weile steht er plötzlich wieder vor dem Papier, hat ein Spielzeugküchlein aus seinem Hühnerhofe hingelegt, hält es fest und bearbeitet das Gefieder mit dem Radiergummi. Zu seinem Erstaunen bleibt das Hühnchen lebenszäh liegen und macht keine Anstalt, wie seine bleistiftgeborenen Brüder vor ihm, aus dieser Welt zu verschwinden. Hansi pläzt sich, keucht, radirt, quetscht das Küchlein. Es bleibt am Leben. Resigniert lässt der kleine Mann endlich die Arme sinken und fasst seinen ersten Eindruck vom grossen Kampfe zwischen Leben und Tod in einen Satz: «Dieses Pipihendi will nicht!»

Wilhelmine Baltinester.



Leiden Sie an Rheumatismus, Ischias, Gicht oder Neuralgie?

dann nehmen Sie **„Salakiba“**, ein der Natur abgelauchtes Geheimnis, die Heilstoffe der Bienen und Ameisen im Körper selbst zu erzeugen und dadurch die bekannte grosse Heilkraft zu entfalten! Neben der blutreinigenden und harnsäurelösenden Eigenschaft wirkt **Salakiba** auch desinfizierend. **Salakiba** ist ganz unschädlich für Herz, Magen und Nieren. Prospekt auf Verlangen kostenlos. Versuchen Sie es mit einer Schachtel **Salakiba-Tabletten** zu Fr. 4.—. Prompter Postversand durch die

Löwen-Apotheke Dr. B. Heilerli, Bahnhofstrasse 58, Zürich 1